

# Züglete z'Bärg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 48

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-649392>

## **Nutzungsbedingungen**

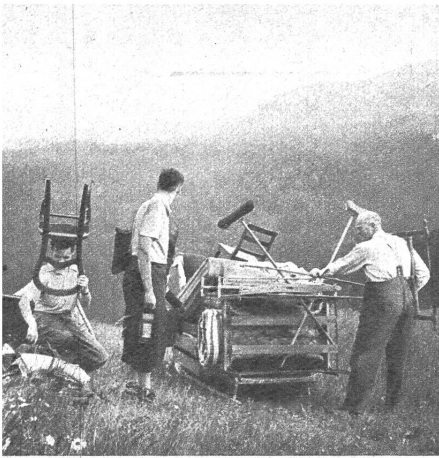
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dem Auto ist die Puste ausgegangen. Nun wird die ganze Habe auf einen Schlitten umgeladen



Der Jazzfanatiker mag nicht warten, bis der Grammo am Ort ist, schnell wird der neuste Schlager aufgelegt



## Züglete z' Bärig

Zum Herbst mit seinen fallenden Blättern und, den sinkenden Nebeln gehört auch das Bild der Möbelwagen. Heuer führen sie zwar spärlicher in der Stadt herum; kein Wunder — bei der Wohnungsknappheit bleibt man eben länger in seinem alten Heim. Doch wer denkt nicht beim Anblick der Transportwagen an die vergangene oder noch bevorstehende „Züglete“ mit Einpacken, Einladen und wieder Ausladen, mit ihrem Gespränge und Geläufe um die Schlüssel — war dann zuguterletzt alles fertig, so hatte man gewöhnlich noch die Katze vergessen — ja, wer war da nicht froh, wenn endlich alles zu Ende ging und der letzte Mann mit seinen umgehängten Tragriemen von dannen zog.

Wo es dies alles nicht gibt, das konnten wir letzthin erleben. Zur Stadt hinaus ratterte ein vollbesetztes Auto gemütlich den Berg hinan, schraubte sich zwischen Hügeln und Tannenwäldern vorbei, immer höher, und als abseits der Strasse der Weg gar zu steil aussah, hielt es einfach still. Gemütlich wurde bei der nächsten Sennhütte ein grosser Schlitten geborgt, worauf die ganze ziemlich städtisch aussehende Habe auf diesen hinübersiedelte. Von kräftigen Armen gezogen, ging die Fahrt unter Jauchzern über Stock und Stein dem neuen Ziele entgegen — der Skihütte.

Drückte die Last einmal gar zu schwer, was schadet's, inmitten grüner Wiesen und Hügel wird das Kanapee aufgepflanzt und eine Zvieri-Pause eingeschaltet. Es drängt ja nicht, niemand wartet auf den Einzug. Endlich ist es geschafft, langsam senkt sich die Dämmerung herab. In der heimeligen Alphütte ruhen Grammophon und Sturmlaterne friedlich neben Bettwäsche, und im Ofen knistert behaglich ein Feuer. — Das war Züglete z'Bärig. E. P.

Oben rechts: Ein Schlitten ist für auf Schnee geschaffen, doch hier muss er mit Gras vorliebnehmen. Wenn man in Gedanken beim kommenden Schnee ist, geht es leichter vorwärts

Rechts: Ein bisschen Verschnaufen tut gut, besonders in der frischen Luft, auf dem neuen Kanapee



Unten: Das neue Quartier ist zwar kein moderner Häuserblock, aber eine währschafte, heimelige Alphütte, die zukünftige Skihütte. (Bildbericht Ed. Probst)

